

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1820

17.9.1820 (Nr. 259)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 259.

Sonntag, den 17. Sept.

1820.

Baden. (Karlsruher Beobachtungen über die Sonnenfinsterniß am 7. Sept.) — Frankreich. — Großbritannien. (Parlament.) —
Niederlande. — Oestreich. — Portugal. — Preussen. (Berlin. Münster.) — Schweiz.

Baden.

Beobachtung der großen Sonnenfinsterniß zu Karlsruhe.

Die merkwürdige ringsförmige Sonnenfinsterniß wurde hier, bei der Nähe der reichen, durch unsern Astronomen Nicolai so trefflich benutzten Mannheimer Sternwarte, hauptsächlich in physikalischer Hinsicht untersucht beobachtet. Durch eine 3füßige Dollondsche Fernröhre wurde das Sonnenbild auf einer mit weißem Papier überzogenen Rahme, in einer Größe von beiläufig 10 Zoll Durchmesser, aufgenommen, und fortwährend von mehreren Personen beobachtet. Dasselbe geschah auch unmittelbar durch andere vorzüglich gute Perspektiven, welche mit dunkeln Gläsern versehen waren, und die Sonne theils roth, theils weiß (so meine Beschreibung solcher Blendungen in Gilberts Annalen der Physik, Band 10 S. 361) darstellten. Um die allmähliche Ab- und in der Folge die Zunahme des Sonnenlichts genau zu bestimmen, wurden unter andern 3 Leslie'sche Photometer (Lichtmesser) gebraucht. N. 1 hat hohle Glas-Kugeln von 5 Linien Durchmesser; die obere ist mit Lusche geschwärzt; die Theilung geht bis 158 Grade, deren 18 einem französischen Zoll entsprechen, was bei den andern auch der Fall ist. Die Kugeln von N. 2 haben 6 Linien Durchmesser, die Theilung geht bis 140, bei N. 4 beträgt die Größe der Kugeln 6½ Linien und die Theilung geht bis 204 Grade. Bei gewöhnlichem Tageslicht giebt die gefärbte Flüssigkeit folgende Stände an: 1 = 62, 2 = 36, und 4 = 34 Grade. Ueber diese Photometer wurde eine sehr reine Glasglocke von 9 Zoll Durchmesser und 18 Zoll Höhe gesetzt, um den Einfluß von Luftzügen abzuhalten. An mehreren harmonisirenden Quecksilber-Thermometern, deren Kugeln 3½ Linien Durchmesser haben, waren N. 1 rein und N. 2 mit Lusche geschwärzt; sie wurden in das Fenster so gesetzt, wie ich es in meiner Preischrift über die Erwärmungsfähigkeit der Körper durch die Sonnenstrahlen angegeben habe. Am 7. war der Himmel Morgens halb 7 Uhr ganz heiter, der Barometerstand 27 Zoll

11.7 Linien; Thermometer im Schatten 9.8 Gr.; deLuc's Hygrometer 56 Grade; Nordostwind. Nach 9 Uhr zeigten sich aber einzelne kleine Wölkchen, die sich erst gegen Abend wieder ganz verloren, jedoch niemals eine einigermaßen bedeutende Störung im Gange jener Instrumente veranlaßten. Von halb 10 Uhr an wurden die Photometer und Thermometer beobachtet. Um halb 11 Uhr standen erstere und zwar N. 1 = 143, N. 2 = 98, N. 4 = 151; die letztern N. 1 = 27.3, N. 2 = 35 Grade. Bald nach dem Anfange der Finsterniß konnte man an jenen sehr empfindlichen Instrumenten vorzüglich die Lichtabnahme, so wie aber auch die der Wärme wahrnehmen, wie sich solches aus folgenden Beobachtungen angiebt:

Zeit.	Photom. & Therm.			
	N. 1	N. 2	N. 1	N. 2
1 Uhr 11 Min.	130.0	88.0	26.9	34.1
— 18 —	129.0	85.5	26.0	34.0
— 33 —	121.5	79.0	26.0	34.0
— 38 —	120.5	78.8	25.6	32.0
— 43 —	116.0	74.8	24.8	30.6
— 49 —	105.0	64.0	23.3	27.7
— 56 —	100.0	63.3	22.6	26.7
— 59 —	97.5	62.0	23.1	27.3
2 Uhr 5 Min.	95.5	59.5	23.3	27.1
— 9 —	97.3	59.5	19.7	23.5
— 16 —	90.0	54.0	19.2	22.3
— 20 —	85.5	50.6	19.1	21.8
— 25 —	81.5	47.0	17.7	19.7
— 29 —	77.5	44.5	17.5	19.1
— 31 —	75.7	43.4	17.7	18.8
— 35 —	73.2	41.5	17.1	18.1
— 38 —	72.2	40.5	17.5	18.4
— 40 —	72.8	41.0	16.5	17.0
— 45 —	74.8	42.0	17.0	17.8
— 44 —	75.0	47.5	17.3	18.5
— 46 —	77.0	46.0	17.7	18.6
— 49 —	80.3	46.0	17.3	18.8
— 51 —	82.0	47.6	17.5	19.4

Zeit.	Photom.		Therm.	
	N. 1	N. 2	N. 1	N. 2
2 Uhr 57 Min.	87.0	52.0	18.0	20.7
— 59 —	88.7	53.5	18.5	21.3
3 Uhr 1 Min.	90.3	54.3	18.8	21.9
— 3 —	91.7	55.8	18.5	21.7
— 6 —	93.8	57.5	19.2	22.5
— 10 —	95.3	59.9	19.8	23.7
— 13 —	98.2	61.3	20.1	24.3
— 15 —	100.0	63.1	20.2	24.4
— 19 —	101.5	64.8	20.6	25.6
— 21 —	104.0	66.8	20.1	24.4
— 23 —	105.1	68.1	20.0	25.0
— 26 —	107.1	70.0	21.1	26.6
— 30 —	109.9	71.8	21.8	27.7
— 38 —	116.0	74.8	22.4	29.5
— 44 —	119.0	78.0	22.1	28.5
— 45 —	120.0	81.9	23.2	30.2
4 Uhr 4 Min.	120.8	85.0	23.0	29.6
— 9 —	115.5	78.5	23.0	29.8
— 15 —	114.8	74.4	22.0	27.7

Während der Finsterniß war das Thermometer im Schatten von beiläufig 16.5 Gr. auf 13 gesunken. Die kleinen unregelmäßigen Ab- oder Zunahmen im Gange jener Instrumente rühren von Luftzügen, oder von äußerst kleinen Wolkensfasern, die zuweilen vor der Sonne partiell vorüberzogen, her. Bei dem Photometer N. 1 war der höchste Stand 120.8 Gr., wend 4 Uhr 4 Minuten der tiefste 72.2, zur Zeit der ringsförmigen Finsterniß 2 Uhr 38 Minuten; also eine Differenz von 48.6 Gr. Bei N. 2 um jene Zeiten 85 und 40.5, Differenz 44.5 Gr. Vergleicht man die obigen Grade der Photometer im Tageslichte mit jenen zur Zeit der ringsförmigen Finsterniß, so ergeben sich folgende Differenzen für N. 1 = 10.2, für N. 2 = 4.5 Gr.; es war also zu jener Zeit im Sonnenlichte nur wenig heller, als im Schatten, oder bei leicht bedecktem Himmel. Während dieser Beobachtungen wurden auch auf der Plattform der ganz nahen lutherischen Kirche, ganz im Freien, andre, möglichst harmonisirende, angestellt; es ward hier aber zuweilen lustig, wodurch einige kleine Störungen eintraten, obgleich das Photometer N. 4 mit einer Glasglocke, ein reines und ein schwarz angestrichenes Thermometer in einem oben offenen 6 Zoll weiten Glaszylinder aufgehängt waren. Das Photometer zeigte hier gleichfalls seinen höchsten Stand 4 Uhr 4 Minuten = 125.5, und den tiefsten zur Zeit der ringsförmigen Verfinsternung = 60 Grade; also eine Differenz von = 65.3 Gr.; das reine Thermometer gab dabei 15.5, das schwarze 16.4 Gr. Wärme an; also nur eine Differenz von $\frac{1}{10}$ Grade.

Bei günstiger Witterung sollten am folgenden Tage weitere Gegenversuche über die Licht- und Wärmeabnahme gemacht werden; allein wegen dem wolkigen Himmel konnten solche erst am 12., 13. und 14. statt finden, weshalb auch diese Anzeige jetzt erst erscheint. Unter möglichst gleichen Umständen wurde folgendes beobachtet:

Zeit.	Photometer.			Therm.	
	N. 1	N. 2	N. 4	N. 1	N. 2
12. September.					
1 Uhr 0 Min.	151.0	96.0	147.0	24.7	32.7
— 36 —	146.0	92.3	149.0	25.5	32.8
— 45 —	144.0	90.5	147.0	24.0	31.6
2 Uhr 0 Min.	139.6	86.8	142.0	24.7	30.0
— 15 —	157.0	96.8	142.0	25.3	29.3
— 38 —	155.0	97.5	146.7	24.0	31.0
3 Uhr 0 Min.	149.6	94.0	138.0	22.9	29.0
— 15 —	154.3	84.0	124.0	22.5	28.5
— 30 —	124.0	102.0	123.0	23.0	28.9
— 45 —	121.3	95.0	121.0	23.2	29.0
— 55 —	122.6	102.0	115.5	23.3	29.2
13. September.					
1 Uhr 0 Min.	125.4	85.9	134.6	27.8	34.8
— 15 —	123.3	82.6	130.0	27.0	35.1
— 30 —	124.5	81.0	128.5	28.2	35.9
— 45 —	130.3	81.7	132.4	28.6	36.0
2 Uhr 0 Min.	124.7	81.5	130.1	28.1	35.7
— 30 —	127.1	93.6	149.1	25.0	31.0
— 45 —	134.1	94.1	150.0	25.3	31.5
3 Uhr 0 Min.	129.5	83.0	145.0	24.7	30.2
— 20 —	123.0	92.5	139.4	25.2	28.8
— 45 —	126.0	85.3	135.2	23.1	30.5
4 Uhr 0 Min.	115.0	75.0	—	23.7	29.9
14. September.					
1 Uhr 0 Min.	—	100.0	133.0	26.7	34.2
— 30 —	—	95.0	137.5	27.4	34.5
— 45 —	114.0	88.0	132.0	27.6	36.2
2 Uhr 0 Min.	135.0	84.0	151.2	24.3	31.0
— 15 —	106.0	86.5	153.0	25.0	35.0
— 25 —	106.0	88.0	143.0	26.0	34.0
3 Uhr 0 Min.	103.0	83.0	136.0	24.5	31.8
— 15 —	98.0	87.5	130.0	25.1	32.9
— 30 —	90.0	80.0	122.0	25.0	32.5
— 45 —	106.0	78.0	113.6	25.1	32.5
4 Uhr 22 Min.	—	77.5	100.0	24.5	30.6

Wenn man diese 3tägigen Beobachtungen unter sich vergleicht, so finden allerdings nicht unbedeutende Abweichungen, auch bei gleichen Zeiten, statt, die an beiden ersten Tagen muß von den vorüberziehenden einzelnen Wölken herrühren mögen; außerdem wirkte aber auf diese sehr empfindlichen Instrumente anderer Licht- und Wärme-Wechsel. Nach dem Mittel würde zur Zeit der ringsförmigen Sonnenfinsterniß das Photometer N. 1 etwa 129 Grade angegeben haben, während es damals nur 72.2, N. 2 für 93 nur 40.5 und N. 4 für 146 nur 60 Gr. angab; daher sich in dieser Hinsicht Differenzen von 56.8, 52.5 und 86 Gr. ergaben, welche sich sehr von den beobachteten thermometrischen Wärmegraden auszeichnen. Zur Zeit der ringsförmigen Finsterniß stand das geschwärzte Thermometer nur etwa um 1 Grad höher als das reine; während solche bei den Beobachtungen am 12., 13. und 14. überhaupt Differenzen von 5.3 bis 9.2

Grade zeigten; oder für jene Zeit eine mittlere Differenz von 8.1 Grade.

Mit Hülfe der oben angegebenen Perspektive, konnte auch nicht die geringste Spur einer etwa von einer mathematischen Mondatmosphäre herrührenden Erscheinungen wahrgenommen werden. Der Mond erschien schwarz; inzwischen wurde ein sehr schwacher, nach Innen verwaschener röthlich brauner Schein an der untern Scheibe, vermuthlich von einer Beugung des Lichts herrührend, etwa bis zur Hälfte des Austritts beobachtet. Als der Mond ganz vor die Sonne trat, wurden auf der linken Seite Randberge gesehen. Das Sonnenlicht brach an 3 oder 4 Stellen durch, und die Lichtänder vereinigen sich etwa wie gegen einander fließende etwas zähe Flüssigkeiten. Sonnenflecken waren keine zu sehen. Zur Zeit der stärksten Verfinsternung trat eine besondere Düsternheit ein, welche eine ganz andere Wirkung auf das Gemüth machte, als die gewöhnliche Dämmerung; der Himmel nahm eine eigene gräulich violette Farbe an, die, vereint mit dem schwachen Schatten, bei Vielen eine Art von Schauder erregte. Hähne, die früher und später nichts von sich hören ließen, fiengen an zu krähen.

Mehrere hiesige Freunde der Astronomie beobachteten zufällig auch die besondern Schatten, welche Gegenstände gleich nach Abnahme der Verfinsternung warfen, und theilten mir einige Zeichnungen davon mit. Z. B. bei der von einer Hand, zeigte sich an den Fingern rechts neben dem Hauptschatten ein zweiter viel schwächerer Schatten, der in der Mitte nur etwa ein Drittheil von der Breite des erstern hatte; gegen die Fingerspitzen hin wurde er aber schmaler, gegen die Hand breiter, und eben so nahm der Hauptschatten umgekehrt zu und ab, so daß er also bei den Fingerspitzen am breitesten war. Diese Erscheinung läßt sich nachahmen, wenn man den Schatten eines Gegenstandes, der durch 2 Lichter von verschiedener Helle erleuchtet wird, gehörig auffängt.

C. W. B e c k m a n n.

Frankreich.

Paris, den 15. Sept. Der König hat gestern den Gesandten Oestreichs und Sardinien's, Baron von Vincent und Graf d'Algie, Privataudienzen gegeben.

Wir können, sagt das heutige Journal des Debats, mit Gewisheit ankündigen, daß der König an einem der nächsten Tage wieder seine gewöhnliche Nachmittags spazierfahrten zu machen anfangen wird.

Gen. Lauriston ist am 5. d. in Nantes angekommen, und wurde am 7. in Brest erwartet. Alle gute Bürger, heißt es in dem eben angeführten Blatte, freuen sich über die Ankunft dieses berühmten Feldherrn, dessen Gegenwart wohl hinreichen wird, um die Feinde der öffentlichen Ruhe auf den Weg der Ordnung zurückzubringen.

Ein französ. Kurier, der am 5. d. Abends von Pa-

ris abgegangen war, ist am 7. Nachmittags durch Bordeaux nach Madrid geeilt.

Aus dem Elsaß wird geschrieben: Die provisorische Bestimmung der Wahlbezirke der beiden Rheindepartements, so wie dieselbe unterm 30. Aug. festgesetzt worden, macht viel Aufsehen. Nach der bisherigen Legislation hatten wir im Elsaß nur zwei Wahlkorps, wovon sich das eine (für den Niederrhein) in unserer Stadt, das andere (für den Oberrhein) zu Kolmar versammelte. Nach der neuen Organisation, in Folge des letzten Wahlgesetzes vom 29. Jun., erhält das niederrheinische Departement vier Wahlbezirke (Straßburg, Schleitsstadt, Zabern, Weißenburg), und der Oberrhein drei (Kolmar, Altkirch und Belfort). Eine solche Abtheilung mag nun wohl in der Dekonomie des neuen Gesetzes begründet seyn; allein die Art, wie man bei der Vertheilung der Kantone unter jene Wahlbezirke zu Werke gegangen ist, findet wenig Beifall, und scheint im Widerspruche mit den Beweggründen zu stehen, die man aufgestellt hat, um die im Wahlgesetz von 1817 angenommenen Modifikationen durchzusetzen. Ein Hauptgrund zu diesen Modifikationen war nämlich, daß man anführte, man müsse die Wahlkollegien auf eine Weise organisiren, daß sämtliche wahlberechtigte Bürger leicht und ohne große Kosten in die Städte gelangen könnten, wohin ihre Geschäfte und Wohnheiten sie ohnedies führten. Dieser Zweck wird aber, wenigstens im Elsaß, durch die neue Repartition der Wahlversammlungen, keineswegs erreicht.

Gestern standen hier die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 74.77, und die Bankaktien zu 1360 Fr.

Großbritannien.

Nach den Londner Zeitungen vom 9. Sept. hat das Oberhaus, dem eigenen Wunsche der Sachwalter der Königin zufolge, denselben eine Frist bis zum 3. Okt. bewilligt, um ihre Vertheidigungsreden, mit Beibringung ihrer Zeugen, zu beginnen, und sich hierauf bis zu diesem Tage ajournirt.

Niederlande.

Brüssel, den 10. Sept. Vorgestern ist der königl. sächsische Gesandte zu Madrid, Baron v. Friesen, sich nach Dresden begebend, hier angekommen.

Oestreich.

Am 9. Sept. wurde der Wiener Kurs auf Augsburg zu 99 $\frac{1}{2}$ R. M. also notirt; die Konventionsmünze stand zu 250 W. W.

Portugal.

Der französ. Moniteur vom 15. Sept. theilt folgenden Artikel aus einer am 31. Aug. Abends zu Madrid erschienenen außerordentlichen Veilage zum Journal, Universal, mit: „Ein von Corunna hier angekommener Kurier, der am 28. Aug. abgereiset war, hat

die Nachricht von einer in Portugal ausgebrochenen Revolution überbracht. Sie begann in Oporto und in dieser Provinz durch die portugiesischen Truppen, welche ihren erhabenen Souverain D. Johann VI. und die durch eine Versammlung von Cortes einzuführende Konstitution ausriefen; mehrere andere Besatzungen folgten diesem Beispiele; der engl. Gen. Wilson, welcher in der Provinz entre Mino e Douro kommandirte, wurde durch den Infanterie-Obersten, Nr. 9, D. N. Barros, ersetzt; alle von Engländern besetzten Stellen wurden Portugiesen gegeben; zu Lissabon endlich wurde die Freiheit der Nation gleichfalls proklamirt, und die öffentlichen Autoritäten verhaftet, jedoch nicht ohne großes Blutvergießen. Diese Nachrichten haben sich durch von Ciudad-Rodrigo und Bajoz ankommene außerordentliche Kuriere bestätigt. — Das Journal des Débats vom 13. Sept. bringt nichts Neues aus Portugal; es bemerkt bloß, daß die neuesten Zeitungen aus Bordeaux die am 12. von ihm gegebenen Nachrichten bestätigten, jedoch nichts Näheres enthielten. — Aus obigem Artikel des Moniteur scheint hervorzugehen, daß die Angabe des J. d. D., als sey die portugiesische Revolution am 28. Aug. ausgebrochen, irrig gewesen, und dieser Ausbruch um mehrere Tage früher statt gehabt habe.

Preussen.

In der neuesten allgemeinen Zeitung wird aus Berlin vom 7. d. geschrieben: Wie es jetzt heißt, werden Se. Maj. nicht nach Pesth reisen, sondern der Fürst Staatskanzler, welcher in der Mitte dieses Monats hierher zurückkommt, nach einer mit Sr. Maj. gehaltenen Unterredung, dorthin oder nach Teschen mit besondern Aufträgen abgehen. Auch versichert man, Se. Maj. der Kaiser von Rußland werde während des polnischen Landtags Berlin besuchen.

In öffentlichen Nachrichten aus Münster vom 12. Sept. liest man: „Se. Maj. unser allergnädigster König und Herr haben durch eine allerhöchste Verfügung Lau-

sende Ihrer getreuesten Unterthanen in Jubel zu versetzen, und dadurch den sprechendsten Beweis Ihrer Gerechtigkeitsliebe an den Tag zu legen geführt, indem Sie in gnädigster Berücksichtigung der von dem hochverdienten Hrn. Gen. Vikar, Klemens Freihrn. Droste zu Bischofing, Ihnen gemachten unterthänigsten Vorstellung, die gegen die hiesige theologische Fakultät verhängte Suspension aufzuheben geruht haben. Diese höchsterfreuliche Nachricht ist von Seite des Herrn Fürsten Staatskanzlers unterm 2. Sept. d. J., von Pyrmont aus, dem Oberpräsidenten v. Vincke offiziell mitgetheilt worden, und hat Alles dahier in Freuden und lebhaftesten Dank gegen die Alles gütigst leitende Fürsorge versetzt. Gott erhalte lange unsern gerechten König Wilhelm!“

(In unsern gestrigen Nachrichten aus Berlin ist, nach den Worten, nach Magdeburg zurückgekehrt, einzuschalten: Auch der Polizeikommissär Förster ist wieder zurückgekehrt, und es heißt nun, derselbe habe aus einem andern Grunde die Reise in jene Gegend gemacht.)

Schweiz.

Dem Schreiben eines schweiz. Auswanderers nach Brasilien vom 28. Mai zufolge hat der König alle seine Verheißungen gegen die Kolonisten erfüllt, und die Ländereien unter sie vertheilen lassen. Auf den Kopf brachte es 13 Tagewerke. Mit den Portugiesen leben die Kolonisten fortwährend im besten Vernehmen, und rühmen ihre Redlichkeit und Gastfreundschaft. Als der Brief geschrieben wurde, hatte man in Neu-Freiburg Winter. Es gefror aber nie, als bei Nacht; den Tag über hatte die Sonne ihre gewöhnliche Kraft.

Französische Blätter wollen wissen, der berühmteste Bergami sey entschlossen, Denkwürdigkeiten von sich herauszugeben, und lasse sie bereits in Neuchâtel drucken.

Die Zahl der Reisenden in der Schweiz hat, im Vergleich mit demjenigen, was sie im verfloßenen Jahre war, ausnehmend abgenommen.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

16. Sept.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 7	27 Zoll 10 $\frac{6}{10}$ Linien	13 $\frac{3}{10}$ Grad über 0	62 Grad	Südwest	einigemal Regen
Mittags 5	27 Zoll 11 $\frac{3}{10}$ Linien	17 $\frac{3}{10}$ Grad über 0	46 Grad	Südwest	etwas Aufheiterung
Nachts 10	27 Zoll 11 $\frac{3}{10}$ Linien	11 $\frac{3}{10}$ Grad über 0	50 Grad	Südwest	etwas heiter

1 Karlsruhe. [Kauf-Antrag.] In einer angenehmen und fruchtbaren Gegend an der frequenten Rheinstraße im Großherzogthum Baden sind einige bewohnbare, im besten Stand befindliche Gebäude, nebst einer ganz neu eingerichteten Brandweinbrennerei und Eissiederei, sammt den dazu gehörigen Gärten, Wiesen und Ackerfeld, entweder getrennt,

oder zusammen, und, nach Uebereinkunft, auf mehrjährige Zahlungstermine, aus freier Hand zu verkaufen. Das Ganze würde sich, der vortheilhaften Lage und Einrichtung wegen, zu einem Fabrik-, Handlungs- oder sonstigem größern Gewerbe, vorzüglich eignen. Das Zeitungs-Komptoir giebt auf portofreie Briefe nähere Auskunft.

Redakteur: E. A. Lamey; Verleger und Drucker: Phil. Macklot.